



Informationsblatt Nr. 75

Liebe Mitglieder!

Der Vorstand des Deutsch-Chinesischen Freundschaftsvereins e.V. Ludwigsfelde wünscht allen seinen Mitgliedern und deren Familien alles, alles Gute für das Jahr 2023.

Wir wünschen vor allem, dass wir gesund bleiben bzw. werden, von einer neuen Pandemie verschont werden und sich die politischen Verhältnisse in der Welt so gestalten, dass die Lösung von Konflikten und kritischen Situationen auf friedlichem Wege erfolgt.

Die Beratungen und Beschlüsse auf dem XX. Parteitag der KP Chinas zeigen die große Verantwortung, die China für die Entwicklung seines Landes, aber auch für die Zukunft der Welt übernimmt. Das lässt uns trotz vieler Probleme optimistisch in die Zukunft blicken!

Recht statt Willkür

Das Ende der Sowjetunion zog eine historische Phase nach sich, in der sich der Imperialismus unter Führung der USA, der „einzigen Weltmacht“, nicht mehr ans Völkerrecht gebunden fühlte. Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten zogen seit 1991 zumeist ohne UN-Mandat, also illegal, in einen kolonialen Krieg nach dem anderen und richteten unermessliches Leid an. Sie haben 30 Jahre lang angedeutet, wozu sie fähig sind – die Drohung mit Atomwaffen eingeschlossen.

In der Ukraine stieß der Westen 2014 erstmals seit 1991 auf ernsthaften Widerstand und konnte das Recht des Stärkeren nicht wie gewohnt durchsetzen. Nach dem Putsch von Nationalisten und Faschisten in Kiew erhoben sich die Arbeiter im Donbass und bewaffneten sich. Seither führt Kiew gegen sie Krieg, den der Westen finanziert, lässt seit acht Jahren Nazibattalione in Wohngebiete, auf Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser schießen und kann darauf vertrauen, dass das in westlichen Medien ignoriert wird. Der längste Krieg in Europa nach 1945, der nach Kiewer Angaben etwa 15 000 Tote gekostet hat, ist im Bewusstsein der Westeuropäer nicht vorhanden. Die Aufständischen erreichten auf Grund militärischer Siege die Abkommen Minsk I und Minsk II – USA und NATO taten alles, um sie zu torpedieren. Als Kiew im Frühjahr 2021 eine Art Blitzkrieg gegen den Donbass beginnen wollte, konnten die russischen Streitkräfte das unterbinden.

Sie legten die Führung der Kiewer Armee funkelektronisch lahm. Im Februar 2022 unternahm Kiew einen zweiten Anlauf, verdoppelte und verdreifachte den Beschuss des Donbass. Hunderttausende mussten fliehen, Wolodymyr Selenski stellte sich in München vor die Sicherheitskonferenz und drohte indirekt mit eigenen ukrainischen Atomwaffen.

All das war Bruch des Völkerrechts. Der Westen verfiel aber – einschließlich der Führung der deutschen Linkspartei – in Hysterie wegen „Völkerrechtsbruchs“, als die russischen Streitkräfte ab dem 24. Februar in den achtjährigen Krieg auf Seiten der Donbass-Republiken eingriffen. Deren Krieg ist jedoch ein antifaschistischer Verteidigungskrieg.

Wie 2014 gelang es dem Westen und Kiew nicht, die Ukraine in kurzer Zeit einzunehmen. Im Gegenteil. Die russischen Streitkräfte kontrollieren hinter einer 900 Kilometer langen Front mit 70 bis 80 Kilometer Tiefe rund 20 Prozent des Territoriums der Ukraine. US-Generalstabs-

chef Mark Milley urteilte am 16. November, die Wahrscheinlichkeit eines militärischen ukrainischen Sieges sei „nicht sehr hoch“. Es wäre vorschnell, das als Eingeständnis des militärischen Scheiterns zu bezeichnen, aber da der oberste US-General gleichzeitig und bereits zum zweiten Mal in einer Woche auf eine politische Lösung drängte, lässt sich feststellen: Den westlichen Scharfmachern vom Schlage Annalena Baerbock („Unsere Waffen helfen, Menschenleben zu retten“) und der Kiewer Machtclique wurden Grenzen gesetzt.

Wladimir Putin ordnete am 27. Oktober bei seinem mehrstündigen Auftritt im WaldaiKlub das Geschehen in der Ukraine in einen großen historischen Zusammenhang ein. Aus seiner Sicht geht die „historische Periode grenzenloser Dominanz des Westens in der Weltpolitik zu Ende“. Vor uns liege wahrscheinlich „das gefährlichste, am wenigsten vorhersehbare und gleichzeitig wichtigste Jahrzehnt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs“. Der Westen sei unfähig, die Menschheit allein zu leiten, obwohl er es verzweifelt versuche. Die Mehrheit der Völker der Welt wolle diese Vorherrschaft schon nicht mehr hinnehmen. Wörtlich: „Das ist der Hauptwiderspruch unserer Epoche. Wie der Klassiker Lenin sagte: die Situation ist in gewissem Maße revolutionär: Die Oberen können und die Unteren wollen nicht mehr so leben wie bisher.“ Träfe das zu, hätte die Menschheit die Chance, das – wie der verstorbene italienische Philosoph Domenico Losurdo schrieb – „kolumbianische Zeitalter“, das von kapitalistischem Kolonialismus und dem Recht des Stärkeren geprägt war, nach mehr als 500 Jahren hinter sich zu lassen. Losurdo formulierte als Ziel: „Tatsache ist, dass die Sache des Friedens nicht von der Sache der Demokratisierung der internationalen Beziehungen trennbar ist.“ Voraussetzung dafür ist der Umgang aller Staaten miteinander nach den Maßstäben des Rechts, nicht nach denen der Macht. Die Länder des ausgeplünderten Südens fordern das, gestützt auf China und Russland, stärker denn je. Freiwillig aber gibt der Westen sein Machtprivileg nicht auf. Daher sind – auch das zeigt die Ukraine – die Gefahren so groß wie nie.

Arnold Schölzel

Quelle: RotFuchs Nr. 299 Dezember 2022

US - Dominanz in der Welt - eine Frage der Zeit?

Die US - Weltmacht beruht neben ihrem riesigen Militärapparat auf die Dominanz der globalen Finanzmärkte. Dieser Pfeiler der amerikanischen Macht wird derzeit durch die intensive russisch - chinesische Zusammenarbeit untergraben.

Bereits im Dezember 2021 hatte der russische Präsident Putin mit dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping Pläne für eine Rahmenordnung in der Neuausrichtung gemeinsamer internationaler Finanzfragen vereinbart, die unter dem Druck der westlichen Finanz-Sanktionen inzwischen recht weit und erfolgreich gediehen sind.

Immer mehr Länder in Asien und Afrika (zuletzt sogar Saudi-Arabien) wollen sich der Finanzdominanz der USA entziehen. Ein solcher Schritt wird immer mehr durch die Länder der „Dritten Welt“ als eine Befreiung von Unberechenbarkeit und Willkür des US - Alleinherrschers erlebt.

Die „regelbasierte Ordnung“ der USA und ihrer Vasallen ist dadurch gekennzeichnet, dass sie überall auf Konfrontationskurs gegen alle Länder gehen, die sich der Ausbeuterordnung der Imperialisten nicht unterwerfen.

Das neue durch China und Russland im Entstehen begriffene Weltfinanzsystem wird die Grundlage einer neuen multilateralen Weltordnung und ist gegründet auf die „Asiatische Infrastruktur- und Investitionsbank“.

China zeigt damit, dass auch in der internationalen Wirtschaft eine alternative Geschäftspolitik möglich ist als die der Raubtier - Kapitalisten des „Washingtoner Konsenses“, nämlich die einer Win-Win-Politik zum gegenseitigen Vorteil und zur gesellschaftlichen Entwicklung.

SWIFT driftet immer weiter ab

...

Der gesamte globale Süden ist gerade dabei, seine "Lektion" aus dem brutalen Verhalten (des von den USA kontrollierten) kollektiven Westens zu lernen. Wenn der Westen die Devisenreserven des G20-Mitglieds Russland, das außerdem auch noch eine nukleare Supermacht ist, einfach einfriert, also eigentlich stiehlt, dann kann das jedem Staat passieren, weil sich die USA und ihre Vasallen nicht mehr an bisher geltende Regeln halten werden.

Russland hat seit 2014 sein SPFS-Zahlungssystem (s. <https://www.manager-magazin.de/politik/swift-gegen-spfs-und-cips-die-folgen-eines-swift-ausschlusses-fuer-russland-china-und-europa-a-a5cacff2-d380-486c-95b1-8805cec6ccc8> und <https://de.wikipedia.org/wiki/SPFS>) verbessert, parallel zu Chinas CIPS . Beide können das westlich geführte SWIFT-Banknachrichtensystem (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/SWIFT>) umgehen und werden zunehmend auch von Zentralbanken in Zentralasien, im Iran und in Indien genutzt. In ganz Eurasien verzichten immer mehr Menschen auf Visa und Mastercard und verwenden stattdessen UnionPay- (s. https://de.wikipedia.org/wiki/China_UnionPay) und/oder Mir-Karten (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mir_\(Zahlungssystem\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mir_(Zahlungssystem))) ganz zu schweigen von Alipay (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Alipay>) und WeChat Pay (s. <https://www.giga.de/apps/wechat/tipps/wechat-pay-in-deutschland-einrichten-und-bezahlen>), die beide in Südostasien sehr beliebt sind.

Natürlich werden der Petro-Dollar und der US-Dollar, aus dem immer noch etwas weniger als 60 Prozent der weltweiten Devisenreserven bestehen, nicht über Nacht in Vergessenheit geraten. Xi's Besuch in Arabien ist nur das jüngste Kapitel in einer seismischen Verschiebung, die nun von einer ausgewählten Gruppe mächtiger Staaten des globalen Südens und nicht von der ehemaligen "Hypermacht" vorangetrieben wird.

Der Handel mit ihren eigenen Währungen und einer neuen, globalen Reservewährung (dem Petro-Yuan) steht ganz oben auf der Prioritätenliste vieler Staaten – von Südamerika bis Nordafrika und Westasien –, die sich den BRICS und/oder der SCO anschließen wollen, und in einigen Fällen sogar beiden.

Für sie alle steht viel auf dem Spiel, denn sie müssen sich entscheiden ob sie sich auch in Zukunft (dem kollektiven Westen) unterwerfen oder ihre volle Souveränität ausüben wollen. Überlassen wir also die letzten wichtigen Worte dem führenden Diplomaten unserer unruhigen Zeit, dem russischen Außenminister **Sergej Lawrow**. Der hat auf der internationalen überparteilichen Konferenz "**Eurasian Choice as a Basis for Strengthening Sovereignty**" (s. dazu auch <https://news.russia.postsen.com/health/116905.html>) gesagt:

"Der Hauptgrund für die heutigen wachsenden Spannungen ist das hartnäckige Bestreben des kollektiven Westens, seine historisch schwindende Vorherrschaft auf der internationalen Bühne mit allen Mitteln aufrechterhalten zu wollen ... Es ist unmöglich, das Erstarken unabhängiger Zentren des Wirtschaftswachstums, der Finanzkraft und des politischen Einflusses zu verhindern. Sie entstehen auf unserem gemeinsamen Kontinent Eurasien, in Lateinamerika, im Nahen Osten und in Afrika."

...

Quelle: Pepe Escobar *The Cradle*, 16.12.22 (<https://thecradle.co/Article/Columns/19565>)
Übersetzt von Fee Strieffler und Wolfgang Jung, 30.12.2022

Termine

27. Januar 2023 **17:00 Uhr** **Klubhaus Ludwigsfelde, Theodor-Fontane-Str. 42** **Klubkino**

Vortrag Die Bedeutung der Beschlüsse des XX. Parteitages der KP Chinas für die VR China und die internationale Politik

Referent Dr. Ulryk Gruschka



24. Februar 2023 **17:00 Uhr** **Klubhaus Ludwigsfelde, Theodor-Fontane-Str. 42** **Klubkino**

Vortrag Die aktuelle Situation im Ukraine-Konflikt

Referent Oberst a.D. Dr. Gerhard Giese



24. März 2023 **17:00 Uhr** **Klubhaus Ludwigsfelde, Theodor-Fontane-Str. 42** **Klubkino**

Vortrag Feindbild China - die Rolle Chinas in der globalen Auseinandersetzung

Referent Dr. Uwe Behrens



Im Auftrag des Vorstandes

Ludwigsfelde, der 09. Januar 2023



Petra Lehmann
-Vorstandsvorsitzende-

Vorstandsvorsitzende: P. Lehmann, Ladestraße 2 14959 Trebbin OT Thyrow
☎/Fax: 03371-642439 Mail: lehmann.petra@online.de URL: www.dcfv-ludwigsfelde.de
Der Verein ist eingetragen unter: VR-Nr. 4929P Amtsgericht Potsdam
Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse – IBAN: DE49 160500 00 3637021560